

Hans Schütz

1+1=2

Mehrsprachigkeit ist besser!



Seit Beginn des Schuljahres 1987/88 läuft am BG, BRG & BORG Oberpullendorf ein interessanter Schulversuch, das Pannonische Gymnasium. Im März 1987 legte Direktor Karl Wiltshcko den Kollegen unserer Schule seine Idee für ein Schulmodell vor, das der Besonderheit des burgenländischen Raumes gerecht werden sollte. Die Sprachen unserer Minderheiten, Kroatisch und Ungarisch, sollten im Rahmen der Pflichtgegenstände fest verankert werden – bis dahin waren die beiden Sprachen lediglich als Freigegegenstände nachmittags angeboten worden –, und es sollten auch möglichst viele Schüler mit deutscher Muttersprache für den neuen Schultyp gewonnen werden.

Am Anfang stand die Idee

Um die Idee so rasch als möglich zu verwirklichen, wurde eine Projektgruppe gebildet, der sich erfreulicherweise etwa zwanzig engagierte Kollegen anschlossen. Die erste Sitzung, eine Art intensives Brainstorming, war durch Spontaneität und Dynamik gekennzeichnet. Die Idee des Direktors wurde allgemein positiv beurteilt, es wurden verschiedene Lösungsvorschläge für die Durchführung des Schulversuchs eingebracht, und es wurde der Name für unser Schulmodell „erfunden“: Pannonisches Gymnasium. Beispiele aus dem Protokoll dieser ersten Sitzung zeigen nicht nur den Willen zur Mitarbeit, sondern auch die Begeisterung der Kollegen, die die einmalige Chance sahen, von der Basis her an einem Schulversuch gestaltend mitzuwirken:

- Kroatisch und Ungarisch werden nicht als Fremdsprachen, sondern als Landessprachen betrachtet
- durch das Kennenlernen unserer Landessprachen soll ein pannonisches Bewußtsein gefördert werden
- das Erlernen der Landessprachen hilft, Vorurteile gegen die Minderheiten abzubauen
- kommunikativer Sprachunterricht soll von Anfang an praktiziert werden (die Schüler sollen alltägliche Lebenssituationen sprachlich bewältigen können)
- der Einsatz von „native speakers“ (Klassenkollegen, Geschäftsleute usw.) und das Organisieren von Ferienaktionen dürfte in unserem Gebiet leicht fallen
- bei der Erstellung eines Unterrichtsmodells für KR/U sollten alle Fremdsprachenlehrer schon erprobte Modelle einbringen (auf den Mangel an geeigneten Lehrwerken wurde besonders hingewiesen)

● auch andere Fächer könnten in KR/U unterrichtet werden (z. B.: Kommandosprache in Leibesübungen).

Für die folgenden Besprechungen teilte sich die Gruppe in zwei Arbeitskreise; der Arbeitskreis „Ziele“ sollte Lernziele und -inhalte konkretisieren, der Arbeitskreis „Organisation“ beschäftigt sich mit Fragen der Durchführung.

Es war von Anfang an klar, daß man den Schülern, die eine der beiden Sprachen erlernen wollen, kein zusätzliches Fach aufbürden kann, ohne Stundenkürzungen vorzunehmen – sicherlich kein leichtes Unterfangen, wenn man weiß, daß der österreichische Lehrer allgemein unter der Zwangsvorstellung leidet, daß einzig und allein sein Fach mehr Wochenstunden verdient als es

im Lehrplan vorgesehen ist. Die Bereitschaft, für das neue Schulmodell zu arbeiten, war aber so groß, daß bald ein Kompromiß gefunden wurde: Es sollen, über die ganze Unterstufe verteilt, an mehreren Fächern Stundenkürzungen vorgenommen werden, so daß kein einzelnes Fach zu stark betroffen ist. So wird beispielsweise Englisch in der ersten Klasse um eine Stunde gekürzt, bleibt aber in den drei weiteren Klassen der Unterstufe ungekürzt.

Da das Pannonische Gymnasium als Langform des Gymnasiums konzipiert ist, wird für die Fortführung an der Oberstufe erwartet, daß es mit der Einführung von Wahlpflichtgegenständen auch Raum für KR/U geben wird.

Die Arbeit an unserem Schulmodell ging so zügig voran, daß noch im Herbst 1987 der Schulversuch begonnen werden konnte. Bei einer Besprechung im Ministerium wurde unser Modell grundsätzlich gebilligt; kleine Änderungen an der Stundentafel, so durfte z. B. Deutsch in der ersten Klasse nicht gekürzt werden, führten schließlich dazu, daß der Wochenstundenplan des Pannonischen Gymnasiums eine Stunde pro Klasse mehr aufweist als jener der Regelschule. Hier unsere Stundentafel:

Pflichtgegenstände	Klassen und Wochenstunden				Summe Unterstufe
	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	
Deutsch	5	4	4	4	17
Englisch	4	4	3	3	14
Kroatisch/Ungarisch	4	3	3	3	13
Mathematik	4	4	3	3	14
Biologie und Umweltkunde	2	2	2	2	8
Bildnerische Erziehung	2	2	1	2	7
Leibesübungen	4	3	3	2	12
gekürzt: andere Gegenstände sind nicht betroffen					
Gesamtwochenstundenanzahl	33	35	34	34	136

Zwischen Bangen und Hoffen

Wie wurde die Idee von den Betroffenen angenommen? Direktor Wiltshcko bemühte sich von Anfang an um intensiven Kontakt mit den Eltern. Am 9. Mai 1987 kam es zu einem Informationsvormittag für alle Eltern, die ihr Kind für die erste Klasse angemeldet hatten. Von etwa 130 hatten bereits vorher 98 durch ihre Unterschrift erklärt, daß sie bereit wären, das Pannonische Gymnasium zumindest ideell zu unterstützen. Schließlich gab es 22 Anmeldungen, so daß unsere banger Hoffnungen in Erfüllung gingen und eine Klasse des neuen Zweiges eröffnet werden konnte. Die wahren Motive der endgültigen Entscheidungen der Eltern, besonders jener, die ihre Kinder nicht anmeldeten, werden wohl schwer herauszufinden sein. Einige Äußerungen lassen allerdings Rückschlüsse auf das elterliche Verhalten zu. Es bestand möglicherweise Angst vor einer Überbelastung durch ein zusätzliches Pflichtfach, man wollte das eigene Kind nicht als Versuchskaninchen zur Verfügung stellen, und leider wurden auch gängige Vorur-

teile den Sprachen der Minderheiten gegenüber geäußert. Die Elternbesprechung für das heurige Schuljahr brachte ein ähnliches Ergebnis, so daß wir wieder eine Klasse von 20 Schülern haben.

Zeigte sich im Vorjahr eine deutliche Präferenz für Ungarisch – 15 Anmeldungen –, so scheint das Verhältnis heuer ausgewogener – 9 Anmeldungen für Ungarisch, 11 für Kroatisch. Da aber auch heuer nur ein einziges Kind deutschsprachiger Eltern Kroatisch besucht, während an Ungarisch 8 deutschsprachige Kinder teilnehmen, sieht man, daß Kinder mit deutscher Muttersprache eher Ungarisch lernen. Vielleicht läßt sich die Präferenz für Ungarisch durch die Grenznähe zu Ungarn, durch die vielen Einkaufsfahrten und auch durch die erfreuliche Öffnung der ungarischen Grenzen und den damit verbundenen Einkaufstourismus der Ungarn erklären. Es sollte aber nicht vergessen werden, daß auch historische Gründe dafür ausschlaggebend sein könnten; schließlich ist die

Erinnerung an die Sprache der ehemaligen Herrenschicht bei vielen älteren Menschen noch vorhanden, während dagegen Kroatisch als Minderheitensprache immer einen niedrigeren Stellenwert einnahm. Es bleibt zu hoffen, daß das Pannonische Gymnasium seinen Teil zum Abbau dieser Vorurteile beitragen kann.

Erste Erfahrungen

Nach einem Jahr ist es sicherlich verfrüht, großartige Erfahrungsberichte vorzulegen. Die Lehrkräfte für KR/U können auf langjährige Erfahrungen im jeweiligen Freigegegenstand zurückgreifen; durch die verschiedenen muttersprachlichen Voraussetzungen, die die Schüler in das Pannonische Gymnasium mitbringen, müssen sie allerdings auf beträchtliche Niveauunterschiede Rücksicht nehmen. Gruppenarbeit und Leistungsdifferenzierung (auch bei Schularbeiten) sowie das Erstellen eigenen Unterrichtsmaterials lassen die beiden Kollegen sicherlich nicht über Mangel an Arbeit klagen. Die Ergebnisse in den anderen Gegenständen wurden von uns mit Spannung erwartet, es zeigte sich aber, daß Schularbeits- und Zeugnisnoten den durchschnittlichen Ergebnissen anderer Klassen derart ähnlich waren, daß anfängliche Bedenken wegen der zusätzlichen Belastung entkräftet werden konnten.

Zum Schluß seien mir auch einige persönliche Gedanken als Vater einer deutschsprachigen „Pannonierin“ erlaubt. Es bereitet mir immer wieder große Freude, die schnellen Fortschritte meiner Tochter in Kroatisch zu beobachten. Die größte Motivation für sie scheint zu sein, daß sie mit ihren kroatischen Freundinnen in deren Muttersprache tratschen kann. Als Anglist, der die Mühen des Fremdsprachenerwerbs zur Genüge kennt, blicke ich mit Neid auf die kleinen native Croatians, die das kommunikative Lernen zur natürlichsten Sache der Welt machen. Bessere Bedingungen kann es für den Erwerb einer neuen Sprache nicht geben.

IVAN LACKOVIĆ CROATA
Polazak na polnoćku
Aufbruch zur Mette
Going to the Midnight Service
Départ pour la messe de minuit

Güfienbach, 18.12.1988

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ihr Beitrag "1+1=2 Mehrsprachigkeit ist besser!" in der Zeitschrift "ahs" vom Dez. dieses Jahres hat mir eine große Freude bereitet. Sie haben mir aus der Seele gesprochen und mir in meiner Arbeit auf dem "kroatischen" Schulsektor neuen Mut eingebläht. Sie müssen nämlich wissen, daß wir in der HS-St. Michael ein ähnliches Modell haben und in diesem Schuljahr bereits zum 5x eine "kroat." Parallelklasse führen.

Ich hoffe, daß Ihr und unser Modell auch andere Schulleiter und Kollegen inspirieren werden, damit der pannische Geist tatsächlich zum Durchbruch kommt.

Alles Liebe und Gute zum bevorstehenden Weihnachtsfest. Es grüßt Sie und die vielen mir bekannten Kollegen an Ihrer Schule *R. Flejstman*

Abs.: Dr. Robert Hajszan
7535 Güfienbach 300

Izdavači: KS - Zagreb



Prof. Hans Schütz

BG/BRG Oberpullendorf

7350 Oberpullendorf



Srićan Božić i Novo ljeto • Frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr

Betreff: Anmeldung für die 1. Klasse
des Schuljahres 1988/89

Sehr geehrte Eltern

des angemeldeten Schülers *Schütz Heike*

Ich teile Ihnen mit, daß Ihr Kind im Schuljahr 1988/89
in die 1. Klasse aufgenommen wird.

Bei der Anmeldung wurden Ihnen auch unsere Schulversuche vor-
gestellt. Leider kommt keine Ganztageschulklasse zustande.
Aber beim "Pannonischen Gymnasium" bin ich sehr zuversichtlich.
Es sind bisher 21 Kinder angemeldet. Mich würde es sehr freuen,
wenn sich noch mehr Eltern entschließen könnten, daß ihre Kinder
Kroatisch oder Ungarisch erlernen. So gute Voraussetzungen
werden Sie vielleicht nicht mehr vorfinden:

- Pflichtunterricht am Vormittag in kleinen Gruppen,
- Kürzungen in Englisch, Mathematik und Biologie, die keine
Nachteile mit sich bringen,
- gutes Lernalter und viele Anwendungsmöglichkeiten für die
Landessprachen.

Wenn Sie also Ihr Kind noch für das "Pannonische Gymnasium"
anmelden wollen, so bitte ich um eine telefonische oder
schriftliche Verständigung.

Wir beginnen am 7.9.1988 mit einem Eröffnungsgottesdienst
um 8.00 Uhr im Schulhof. Dann erhalten die Kinder die Schul-
bücher und die Anträge auf Schülerfreifahrt. Bitte warten Sie
mit den Anschaffungen, insbesondere für Turnen, Werken und
Zeichnen, auf die Wünsche der Lehrer. Im Schulgebäude dürfen
die Kinder nur mit Hausschuhen herumgehen, deren Sohlen abrieb-
fest sind und keine dunklen Streifen auf dem Fußboden hinter-
lassen. Die Hausordnung wird Ihnen in der ersten Schulwoche
zur Kenntnis gebracht.

Dir. Mag. Karl Wiltachko an.